

Kimi Räikkönen startet mit bald 40 Jahren neu durch

Kimi ist kein Mann der vielen Worte. Er möchte nur Rennen fahren – neu für das Schweizer Alfa-Romeo-Team. **Seite 28**



Ein überraschender Münzfund zu Hause

Das Ehepaar Ogg aus Hinwil fand beim Umzug uralte Münzen – und begann zu forschen. **Seite 5**

In Pfäffikon wird wieder gesprungen

Seit diesem Sommer ist der neue Sprungturm in der Badi in Pfäffikon in Betrieb. Wie finden das die Gäste? **Seite 7**

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch
Insertate 044 933 32 04
insertate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

Ausgeschlafen in den Tag...



... mit einer Embru Matratze!

embru
möbel ein leben lang

Ohne Vorwarnung: Richterin schickt zwei Kinder ins Heim

Region Sie unterrichtete ihre Kinder zu Hause und widersetzte sich den Behörden. Nach einem Gerichtsentscheid kämpft die Mutter nun um ihre beiden Töchter.

Tanja Bircher

So etwas habe er in seiner 23-jährigen Anwaltstätigkeit noch nie erlebt. Willy Bolliger spricht von seiner Klientin, einer Mutter aus

der Region. Eine Richterin hat vor über zwei Monaten verfügt, ihre beiden Töchter in ein Heim zu bringen. Am nächsten Morgen betreten acht Personen unangemeldet das Haus der Frau und

nahmen ihre Kinder mit. Grund für diese äusserst seltene und drastische Massnahme ist ein Gutachten, das die Erziehung der Mutter hinterfragt und ihren Kooperationswillen mit den Behör-

den kritisiert. Ferner heisst es, ihre Kinder seien nicht altersgemäss entwickelt. Nicht nur ihr Anwalt, auch eine Kinderärztin widersprechen dem. Der Fall liegt nun vor Obergericht. **Seiten 2, 3**

ANZEIGE

Im Oberland dihei.



Schaub Maler AG

www.schaub-maler.ch
Tel. 044 930 06 49 Wetzikon

Über 7000 Besucher in der Illnauer Kiesgrube



Illnau-Effretikon Die Aufführungszeit des gross angelegten Freilichtspiels «Fernweh» neigt sich nach fast einem Monat Spielzeit dem Ende zu. Heute Samstag findet die Darniere statt. **Seite 7** Foto: PD

Regierungsrat schießt scharf gegen das Geburtshaus Zürcher Oberland

Bäretswil Kooperation und Kommunikation zwischen Geburtshaus und Spital Wetzikon seien faktisch inexistent. Das hält der Zürcher Regierungsrat in einem Protokoll zu den aktuellen Leistungsaufträgen der Zürcher Spitäler fest. Dies nach einer Untersuchung von 20 Fällen, in denen die gebärenden Mütter vom Geburtshaus ins Spital überwiesen wurden.

Die beiden kritisierten Faktoren sind aber Bedingung für den

Leistungsauftrag der Gesundheitsdirektion, den das Geburtshaus derzeit innehat. Der Regierungsrat hat deshalb die Oberländer Institution aufgefordert, das Problem zügig zu lösen. Sonst drohe der Entzug des Leistungsauftrags.

Doch das Geburtshaus zeigt sich gemäss Protokoll renitent. Die Kritik tue man als inhaltlich unberechtigt ab, die Drohung des Auftragsentzugs sei willkürlich. Zudem sei ein Verfahren hängig,

dem der jetzige Regierungsratsentscheid vorgefeie.

Der Regierungsrat macht seinerseits geltend, das Geburtshaus habe sich wiederholt geweigert, die Kooperation zu verbessern. Der kantonale Leistungsauftrag werde dadurch «bewusst verletzt». Nun hat das Geburtshaus den letzten Zwick an der Geisel. Ändert sich das Verhalten bis Ende 2020 nicht, gibt es ab 2021 keinen Leistungsauftrag mehr. (kz) **Seite 5**

Jetzt fährt das Tram von Zürich nach Schlieren

Zürich Ein Band wurde für einmal keines durchschnitten. Auch Ansprachen gab es gestern nicht, obwohl zahlreiche Politikerinnen und Politiker bei der Eröffnung der neuen Tramstrecke anwesend waren. Hauptdarsteller war bei dieser Feier die erste Etappe der neuen Stadtbahn, welche die Agglomeration mit der Stadt Zürich verbinden wird. Das nun fertiggestellte Stück zwischen Zürich-Farbhof und Schlieren ist drei Kilometer lang.

Ein blumengeschmücktes Cobra-Tram wurde als erstes auf diese Strecke geschickt. Der Aargauer Verkehrs- und Baudirektor Stephan Attiger (FDP) nutzte die Feier, um gleich noch den Spatenstich für die zweite Etappe zu vollziehen. Am Montag gehen dort die Arbeiten für die nächste Teilstrecke los. Ist die Limmattalbahnhof vollendet, wird sie auf einer Länge von 13,4 Kilometern insgesamt 27 Haltestellen bedienen. (zo) **Seite 18**

Im Interview

«Ich will nicht nur am Spielfeldrand sitzen und meckern.»

Silvan Dürst

Der 30-jährige SVPlar rückt am Montag ins Ustermer Parlament nach. **Seite 8**

Reparaturanfällige SBB-Türen

Bern Beim tödlichen Unfall eines Zugbegleiters vor einem Monat versagte der Einklemmschutz einer Tür des Wagentyps EW-IV. Nun zeigen neue Zahlen: 328-mal musste in den vergangenen fünf Jahren deswegen bei einer Türe etwas ersetzt, nachjustiert oder geflickt werden. Ein SBB-Insider, sagt, dass die Türprobleme bekannt waren: «Wer ein wenig Ahnung von Technik hat, sieht, dass die Türen ein Problem sind.» Erst am Donnerstag teilte die SBB mit, dass man bei einer Grosskontrolle der Türen im Nachgang zum tödlichen Unfall 69 Mängel an den Türen gefunden habe. (zo) **Seite 25**



Insertate

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen	6
■ Immobilienmarkt	12
■ Kirchliche Anzeigen	6
■ Stellenmarkt	Beilage
■ Veranstaltungen	12

Zum letzten Mal «Fernweh»

Illnau-Effretikon Heute Abend endet das Illnauer Freilichtspiel «Fernweh» nach über einem Dutzend Aufführungen.

Mirja Keller

16 Aufführungen, 7000 Besucher und über 100 Helfer und Darsteller: Das sind die Zahlen zum diesjährigen Illnauer Freilichtspiel «Fernweh». Die Grossproduktion, die zum Hauptteil auf freiwilliger Arbeit basiert, feiert heute nach einer fast einmonatigen Laufzeit seine Dorniere. Stefan Berger vom Marketing des Vereins Illnauer Freilichtspiele zieht eine positive Bilanz: «Die Publikumsresonanz ist sehr gut, und auch wir vom Verein können zufrieden sein.» Zwar seien die Vorstellungen nie vollständig ausverkauft gewesen. Die Auslastung dürfte aber bei etwa 80 Prozent gelegen haben, so Berger. «So, wie es momentan aussieht, werden wir schwarze Zahlen schreiben können.»

Kein neuer Rekord

An den Erfolg von «Westwärts», einer Theaterproduktion, die der Verein vor vier Jahren auf die Bühne bei der Illnauer Kiesgrube

Punt gebracht habe, werde man nicht ganz anknüpfen können. Damals habe man aber auch bessere Witterungsbedingungen gehabt, erinnert sich Berger: «Heuer sind zwei Vorstellungen wegen des Regens auf der Kippe gestanden.» Dank dem Einsatz der Techniker habe man die Vorstellungen aber dennoch durchführen können. Gepasst habe es ja, da einige Szenen der Piratengeschichte auf See spielen und sowieso mit Wasser funktionieren würden. «Die Regenfälle haben eine tolle Stimmung erzeugt», sagt Berger aus Sicht der Besucher. «Die Schauspieler hatten sich trotz teils starkem Niederschlag nicht aus dem Konzept bringen lassen.»

Schauspieler und Produktionsleiter Hanspeter Hofstetter kann dies bestätigen: «Der Regen war eigentlich zu unseren Gunsten. Die Atmosphäre hat dem Publikum gefallen, das hat auch uns Darsteller angespornt.»

Stefan Berger, der seit vier Jahren im Vorstand des Vereins

aktiv ist und auch selbst schon für Inszenierungen auf der Bühne stand, hat den Aufführungen mehrfach beigewohnt. So hat er die Eindrücke des Publikums kontinuierlich miterlebt. «Besonders gefallen haben das Bühnenbild mit dem Piratenschiff und die schauspielerische Leistung», so sein Fazit. Die Inszenierung sei primär als Spektakel aufgefallen, während die Geschichte etwas in den Hintergrund getreten sei.

Zahlreiche Besucher hätten zudem vom Catering Gebrauch gemacht. Mit themengerechten Gerichten wie dem Kapitänsbraten oder dem Piratenburger liessen sich hungrige Besucher in der Hafenkneipe verpflegen. Auch der Schlummertrunk nach Ende der Aufführung sei rege konsumiert worden.

Ein unnötiger Kauf

Im Nachhinein als etwas unnötig habe sich hingegen die Anschaffung einer neuen und grösseren Tribüne erwiesen. Nach

dem Erfolg von «Westwärts» sei man davon ausgegangen, dass man mehr Platz benötige, so Berger. Die aktuelle Tribüne fasse nun 558 Besucher – eine Auslastung, die man nur an zwei Spielabenden fast erreicht habe.

Trotz kontinuierlichem Besucherandrang, langen Probenzeiten im Vorfeld und regelmässigen Aufführungen hat die Zusammenarbeit mit der unmittelbaren Nachbarschaft um die Kiesgrube gut funktioniert. «Lärmklagen haben wir keine erhalten», sagt Stefan Berger. Dies liege auch an der Kommunikation des Vereins. «Wir haben die Anwohner früh informiert

und an die Premiere eingeladen.»

Nun neigt sich das Freilichtspiel seinem Ende zu. Nach der Dorniere werde bereits am Montag die Bühne von den freiwilligen Helfern abgebaut. Es ist die Arbeit eines halben Jahres, die wieder in ihre Einzelteile zerlegt wird. Produktionsleiter Hofstetter rechnet damit, dass der Rückbau noch bis Ende Oktober andauern wird. Die Planung für die nächste Produktion wird der Vorstand in einem Jahr aufnehmen. Was in der Kiesgrube Punt auf die Piraten folgen wird, ist laut Berger noch nicht geklärt. «Klar ist, es kommt wieder was!»

Das siebte Stück

Mit «Fernweh» inszenierte der Verein Freilichtspiele Illnau sein siebtes Stück. Im Zentrum stand die 16-jährige Illnauerin Ronja, die während ihres Ferienaufenthalts in der Karibik eine teuflische Begegnung hat: Sie soll ihre

Seele für einen jahrhundertalten Piratenpakt hergeben. Die Piratengeschichte schrieb Heiner Gabele eigens für das Illnauer Freilichtspiel. Bereits «Westwärts» (2015) stammte aus seiner Feder. (kel)

«Ich bin gleich 20-mal runtergesprungen»

Pfäffikon Im Sommer 2018 mussten die Pfäffiker in der Seebadi ohne Drei-Meter-Sprungturm auskommen. Diese Saison nun steht der neue Turm zur Verfügung.

Die Augen von Dennis Santoro glänzen, als er auf den neuen Sprungturm im Strandbad Baumen in Pfäffikon zugeht. Der 12-Jährige ist ein begeisterter Springer. Den mutigsten Sprung, den er bisher von einem Drei-Meter-Brett gewagt habe, sei ein Köpfler. «Einen Salto kann ich noch nicht», sagt er verlegen.

Der Turm in der Badi Pfäffikon wurde Anfang Mai installiert, zeitlich passend zum Saisonstart 2019. Im letzten Sommer mussten die Pfäffiker ohne ihn auskommen. Die alte Anlage war in die Jahre gekommen und entsprach nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen. Abklärungen durch Fachexperten hatten gezeigt, dass ein weiterer Betrieb nicht verantwortbar gewesen wäre – der Turm wurde für Gäste während der Saison 2018 gesperrt.

Sehr zum Unmut von Dennis Santoro. Er habe sich den Sommer über anders beschäftigen müssen, was ihm nicht so leicht gefallen sei. «Ich und meine Freunde gingen baden oder rutschen. Aber das war schon nicht das Gleiche, wie wenn der Sprungturm hier ist.» Als er bei seinem ersten Badi-Besuch den neuen Sprungturm erblickt habe, habe er diesen sofort ausprobiert. «Ich bin sicher 20-mal nacheinander runtergesprungen, wenn nicht noch mehr.»

Gerechtfertigte Investition

Ähnlich ist es auch Susanne Schintler und ihrer Familie ergangen. Die 41-Jährige kommt mit ihren drei Kindern regelmässig in das Strandbad Baumen. Als die Kinder auf den Sprungturm hätten verzichten müssen, seien sie nicht mehr so gern in die Badi gegangen. «Klar konnten sie sich die Zeit anders vertreiben, mit



Seit Anfang Mai ist der neue Sprungturm in Pfäffikon in Betrieb. Foto: Talina Steinmetz

Rutschen oder Slacklining. Trotzdem war es nicht dasselbe.»

Auf den Badespass von Jürg Mühleman hat ein fehlender Sprungturm keinen Einfluss – er nutzt diesen anwesender Sprungturm. Für den Stammgast des Strandbads, der bei schönem

Wetter rund fünfmal pro Woche in der Badi ist, ist vor allem die Diskussion um die Kosten relevant gewesen.

Diese beliefen sich schliesslich auf knapp 115 000 Franken, wie in den Gemeinderatsprotokollen nachzulesen ist. «Da ein

solcher Turm bis zu 30 Jahre hält, finde ich diese Investition gerechtfertigt», sagt Jürg Abderhalden. Genau wie eine Rutschbahn gehöre auch ein Sprungturm einfach zur Badi Pfäffikon.

Talina Steinmetz

Abstimmung

Sanierung und Umbau der Mettlen-Schule

Pfäffikon Die Pfäffiker Bevölkerung entscheidet am 1. September über einen Kredit in Höhe von 4,89 Millionen Franken für den Umbau und die Sanierung des Südtrakts des Sekundarschulhauses Mettlen. Dazu gehören unter anderem der Ersatz der Fenster, der Böden und der Schalldämmung mit modernerer Technik und die Sanierung der sanitären Anlagen. (zo)

Totalrevision der Gemeindeordnung

Pfäffikon Als zweites Geschäft bestimmt der Pfäffiker Souverän über die Totalrevision der Gemeindeordnung. Dabei hatten im Vorfeld besonders die Anpassungen an der Eigenkompetenz für nicht im Budget enthaltene, wiederkehrende Ausgaben für Gemeinderat und Schulpflege für Diskussionen gesorgt. (zo)

Mehr Platz für Gemeindeverwaltung

Hittnau Die Hittnauer Stimmbevölkerung entscheidet am Abstimmungssonntag über die Aufstockung des Feuerwehr- und Werkgebäudes für die Zwecke der Gemeindeverwaltung. Zur Abstimmung stehen ein Investitionskredit in Höhe von rund 4,33 Millionen Franken plus separat ein Kredit über 110 000 Franken für den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Aufstockung. (zo)

Wasserversorgung feiert Jubiläum

Illnau-Effretikon Die private Wasserversorgung Horben-Mesikon ist als Genossenschaft organisiert und versorgt die Weiler Horben und Mesikon sowie seit 2017 zwei Höfe auf dem Gemeindegebiet Weisslingen. Die Versorgung ist dank einer kantonalen Konzession möglich. Die Aufsicht obliegt der Stadt Illnau-Effretikon.

Diese Wasserversorgung feiert heute ihr 90-Jahr-Jubiläum. Die Genossenschaftler und die Bewohner der beiden Weiler Horben und Mesikon treffen sich heute ab 11 Uhr auf dem Hof von Fritz Rüegsegger zu einer kleinen Feier mit volkstümlichen Klängen der Schwyzerörgel-Formation Wulchelos. (zo)

Den Steinen auf der Spur

Pfäffikon Landschaft und Steine haben viel zu erzählen. Thomas Schellenberg, Geograf und Mittelschullehrer, macht im Rahmen eines vom Naturschutzzentrum Pfäffikersee organisierten Rundgangs um Pfäffikon Veränderungen über Jahrmillionen erlebbar. Am Beispiel des Pfäffikersees wird der Einfluss der Eiszeiten auf die Entstehung der Landschaft und insbesondere auf die Entstehung der Seen beleuchtet. Die Exkursion findet morgen Sonntag von 9.35 bis etwa 12.30 Uhr statt. Treffpunkt ist beim Bahnhof Pfäffikon, der Rundgang endet beim Naturzentrum Pfäffikersee. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt und eine Anmeldung erforderlich unter www.naturzentrum-pfaeffikersee.ch. (zo)

Kulturerbe: Bevölkerung soll Liste überprüfen

Pfäffikon Die Kulturkommission Zürcher Oberland will mit vereinten Kräften in der Region das reiche Kulturerbe pflegen und das vielfältige Kulturschaffen fördern. Eine wichtige Grundlage dazu bilden die Kultur-Auslegeordnungen der einzelnen Gemeinden. Auch Pfäffikon beteilige sich und rufe dadurch die vielfältige Kultur ins Bewusstsein von Behörden und Bevölkerung, schreibt der Gemeinderat in einer entsprechenden Mitteilung.

Periodische Aktualisierung

Die Auslegeordnung bildet die Grundlage für eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit – unter anderem auch für Wikipedia-Einträge – und eine vielfältige Nutzung im Schulunterricht. Sie fördert die kulturelle Teilhabe. Die Kultur-Auslegeordnung wird periodisch jeweils auf Anfang einer Amtsperiode aktualisiert und dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Die Bevölkerung wird ebenfalls eingeladen, die auf der Website der Gemeinde Pfäffikon veröffentlichte Liste zu prüfen und allfällige Korrekturen und Ergänzungen der Gemeinderatskanzlei unter der E-Mail-Adresse gemeinderatskanzlei@pfaeffikon.ch zu melden. (zo)

Neuer Standort an der Chilbi

Illnau-Effretikon Der Frauenchor hat einen neuen Standort an der Illnauer Chilbi. In diesem Jahr wird der Chor sein Zelt ganz in der Nähe des Rössli-Kreisels auf der Gastwiese aufstellen (vis-à-vis dem Hotzehuus). Die hintere Längsstrasse wird somit frei für die jüngere Generation, die mehr der Musik und der Partystimmung und weniger den etwas ruhigeren Gesprächen bei Kaffee und Kuchen zugetan ist, wie der Verein mitteilt. (zo)

 Video zum Thema unter zuerlost.ch